# Eine neue Fahne zum 115. Geburtstag

## Vorstandswahl bei Geislinger Burschen

**Langengeisling –** Das Jahr 2021 war bisher für den Langengeislinger Burschenverein ein ganz besonderes. Dieser feiert sein 115-jähriges Gründungsjubiläum. Geplant war ursprünglich ein großes Gründungsfest um Pfingsten herum mit Zelt und mehrtägigem Festprogramm. Leider war aufgrund der Corona-Pandemie schnell klar, dass die Burschen das Gründungsfest nicht in der gewünschten Art und Weise durchführen können. Da sich der Verein zum Jubiläum aber eine neue Fahne angeschafft hatte, „wollten wir diese unbedingt noch im selben Jahr weihen lassen“, berichtet Justin Tauber.

„Deshalb haben wir beschlossen, die Fahnenweihe als Open-Air-Veranstaltung durchzuführen. Außerdem konnten wir mit den BR-Brettlspitzen einen weiteren Teil unseres ursprünglich geplanten Festprogramms als Open-Air-Veranstaltung am Kunstrasenplatz des FC Langengeisling durchführen.“ Beide seien ein „voller Erfolg“ gewesen, „und so konnte unsere neue Vereinsfahne in einen angemessenen, festlichen Rahmen geweiht werden“, so Tauber. Er bedankt sich bei allen, die den Vorstand in den vergangenen drei Jahren tatkräftig unterstützt hätten.

Nun gibt es einen neuen Vorstand: Vorsitzender: Thomas Pfeil, 2. Vorsitzender: Andreas Tauber, Kassier: Johannes Pfeil, 2. Kassier: Jesse Tauber, Schriftführer: Justin Jakob Tauber, 2. Schriftführer: Leonhard Seifert Beisitzer: Stefan Obermeier, Moritz Wiesheu, Niklas und Stadler Paul Huber. red

**Schneidig ist er, der neue Vorstand des Langengeislinger Burschenvereins** (hinten, v. l.) Jesse Tauber, Stefan Obermeier, Moritz Wiesheu, Niklas Stadler, Paul Huber und Leonhard Seifert sowie (vorne, v. l.) Johannes Pfeil, Thomas Pfeil, Andreas Tauber und Justin Jakob Tauber. FOTO: BURSCHENVEREIN

# Weniger Geld für den Kreisjugendring

## Organisation beantragt 204 000 Euro, der Landkreis will ihr aber nur 142 000 Euro geben

VON HANS MORITZ

**Erding –** Neues Haushaltsjahr, alter Dissens: Der Landkreis Erding will dem Kreisjugendring (KJR) 2022 wie schon heuer deutlich weniger Geld geben, als dessen Vorsitzende Andrea Jarmurskewitz beantragt hat. Einer Forderung von 204 500 Euro steht ein Vorschlag der Verwaltung von 142 400 Euro gegenüber. Im Jugendhilfeausschuss entspann sich darüber eine Debatte. Einig war man sich, dass an Kinder- und Jugendfreizeiten nicht gespart wird.

Der KJR beantragt allein 127 500 Euro an Personalkosten. Das Verwaltungs- und Sachkostenbudget gibt er mit 18 500 Euro an. Hinzu kommen je 13 000 Euro für pauschale Zuschüsse und eigene Veranstaltungen sowie 20 000 Euro zur Unterstützung von Veranstaltungen der Mitgliedsverbände. 11 000 Euro beantragt der KJR als Mieter. Er befindet sich aber in mietfreien Räumlichkeiten des Landkreises.

Vizelandrat Franz Hofstetter (CSU), der die Sitzung leitete, erklärte: „Der KJR wird finanziell nicht schlechter gestellt als heuer.“ Man versuche, auch wieder eine Spende zu generieren. Zuletzt hatte die Sparkasse 20 000 Euro zugeschossen, was vor einem Jahr für erhebliche Debatten gesorgt hatte. Die Differenz beider Summen begründete Hofstetter mit dem Beschluss des Kreistags, nach finanziellen Unregelmäßigkeiten beim KJR, die noch nicht aufgearbeitet sind, Kinder- und Jugendfreizeiten auf Vorschlag des Verbands hin aus dem Kreishaushalt zu finanzieren. Mehrfach betonte Hofstetter, dass es hier keine Abstriche geben werde.

Cornelia Vogelfänger (CSU) erklärte, sie könne dem Vorschlag zustimmen, „wenn die Zahlen noch nicht in Stein gemeißelt sind“. Der KJR brauche eine vernünftige finanzielle Ausstattung, aber keinen Luxus. Dem stimmte Hofstetter zu und betonte, dass der Haushalt jetzt erst aufgestellt werde.

Christoph Sticha (Grüne) nannte den Vorschlag der Verwaltung „nicht zielführend“. Er verwies darauf, dass der neue Grundlagenvertrag mit dem Landkreis erst erarbeitet werde. Den sollte man abwarten, ehe man über Geld rede. Vor allem die Personalkosten müssten gesichert sein. Damit bezog sich Sticha auf einen handschriftlichen Vermerk im KJR-Antrag, der statt 127 500 nur 100 000 Euro vorsieht. Auch Georg Nagler (SPD) meinte, der Ausschuss solle vorerst nur eine Empfehlung abgeben und keinen Beschluss fassen. Das sei erst nach dem neuen Vertrag möglich. Dennoch erhielt Hofstetter für seinen Vorschlag die Mehrheit. Wie hoch der Zuschuss tatsächlich ausfällt, entscheiden ohnehin Kreisausschuss und Kreistag in den nach den Ferien beginnenden Haushaltsberatungen.

Grünes Licht vom Jugendhilfeausschuss erhielt die BLSV-Sportjugend, die 10 000 Euro beantragte, aber vorsorglich schon ankündigte, mit weniger auszukommen, wenn coronabedingt wieder viele Veranstaltungen abgesagt werden müssen. Das Zentrum der Familie meldete einen Zuschussbedarf von 38 000 Euro an.

# „Beeindruckt mich nicht“

## Krippenplatz: OB sauer auf Familie

**Erding –** Noch ist die Familie gar nicht von München nach Erding gezogen, da beschäftigen die Bartolomes schon den Stadtrat. In unserer Zeitung hatte sich die Familie darüber beschwert, trotz intensiver Suche für ihren einjährigen Sohn Benjamin keinen Krippenplatz gefunden zu haben. Die Stadt komme ihren gesetzlichen Verpflichtungen nicht nach.

Das wollte OB Max Gotz (CSU) nicht auf sich sitzen lassen. Zwar sagte er im Stadtrat über ein Schreiben der Familie, die Drohung mit dem Anwalt und das Einschalten der Presse: „Das beeindruckt mich gar nicht.“ Dafür ärgerte sich der 58-Jährige aber sichtlich. „Es hat mich betroffen gemacht, was mir da geschrieben wurde.“ Dabei sei Erding bei der Kinderbetreuung unverändert stark.

Bartholomäus Aiglstorfer stellte die Sicht der Stadt dar. Eine Buchung zum Jahreswechsel sei grundsätzlich problematisch, weil die Plätze in der Regel zum September vergeben würden. Besagte Familie habe noch nicht Antwort von allen Einrichtungen erhalten, bei denen sie sich beworben habe.

Aiglstorfer berichtete, dass man den Bartolomes zwei Tagesmütter angeboten habe, in Hohenpolding und Wartenberg. „Beide sind in der zumutbaren Zeit von 30 Minuten mit dem Auto erreichbar.“ Die Münchner hätten hingegen mit der Anfahrt per Bus und Bahn kalkuliert, was deutlich länger dauere.

Dass man sich über das Onlineportal „Little Bird“ nur bei vier der 19 Kitas bewerben könne, liege daran, „dass man das System sonst blockiert“, so Aiglstorfer. Er berichtete von zusätzlichen Gruppen und geplanten Erweiterungsmaßnahmen, bat aber um Verständnis, „dass wir keine Ressourcen vorhalten können“.

Gotz erinnerte an ein anderes Problem: den Mangel an Erzieherinnen. Den Stil der Bartolomes kritisierte er. „Die sind ja noch nicht einmal da.“ Auf den Hauptvorwurf gingen beide nicht ein: dass es in Erding trotz Rechtsanspruchs derzeit keine freien Krippenplätze gibt.

Die Stilfrage kontert Dominik Bartolome. Vom Rathaus habe er nach wie vor keine Reaktion erhalten. Und doch geht der ganze Streit gut aus: Am Tag des Erscheinens unseres Berichts hat die Familie die Zusage für einen Platz für Benjamin erhalten. ham

**Krippenplatz gefunden:** die Bartolomes aus München. F.: PRIVAT

# Grafikdesigner, Privatdozent, Werbegesicht

## Denis Widmann (28) über seine Arbeit und die Kooperation mit Software-Riese Adobe

**Erding/München –** Der Erdinger Denis Widmann führt sein eigenes Grafikdesignstudio und ist Privatdozent an der Hochschule Macromedia in München. Mittlerweile ist er sogar Werbegesicht für Software-Gigant Adobe. Dabei spielt auch der Erdinger Anzeiger eine wichtige Rolle.

Widmann ist gebürtiger Landshuter, hat aber fast sein ganzes Leben in Erding verbracht. Der 28-Jährige besuchte die Herzog-Tassilo-Realschule und gibt zu: „Es war ehrlich gesagt keine schöne Zeit. Aber ich hatte eine unfassbar gute Gestaltungslehrerin, die sich sehr für uns eingesetzt und uns geholfen hat, auch außerhalb der Schulzeiten. Früher wusste man das nicht zu schätzen, aber jetzt bin ich Frau Gebhardt sehr dankbar.“ Ihr habe er seine Aufnahme an der FOS Gestaltung in Giesing zu verdanken.

Anschließend besuchte er die private Hochschule Macromedia in München, die er nach einem Auslandssemester in London mit einem Bachelor in Kommunikationsdesign abschloss. Seinen Master in Graphic Design absolvierte er danach im schottischen Edinburgh. Dort werde noch auf die „alte, handwerkliche Ausbildung“ gesetzt, und eben diese handwerkliche Komponente dürfe neben dem digitalen Unterricht nicht untergehen, findet er. Dafür stehe sein Motto „Merging analogue and digital“, also das Analoge mit dem Digitalen zu verbinden.

Praxiserfahrung konnte er auch im eigenen Familienunternehmen sammeln. „Meine Mutter hatte eine kleine Kreativagentur, dort habe ich sozusagen meine ersten Schritte gemacht“, erzählt Widmann. Mittlerweile ist er selbstständig und führt sein eigenes, nach ihm benanntes Designstudio in Erding. Unter anderem bietet er Branding, Webdesign, Marketing und klassisches Grafikdesign. Zu seinen Kunden gehören nach eigener Aussage Münchner Gastronomen, in Erding arbeite er unter anderem mit der VR-Bank und der Immobilienagentur Sellmeier zusammen.

**Freuen sich über ein gelungenes Projekt:** Denis Widmann (2. v. l.) mit den Gewinnern des Design Awards (v. l.) Paula Tornieporth (3. Platz), Amy Prosser (1. Platz) und Tom Redlbacher (2. Platz) FOTO: (NINA LAKE PHOTOGRAPHY)

### Projekt mündet in Ausstellung

Gleichzeitig doziert Widmann an der Privathochschule Macromedia. Er unterrichtet den Kurs Kreativwerkzeuge analog/digital, der letztendlich in der Ausstellung „TimeMachine“ mündete. „Ich wollte die Studenten nicht irgendetwas Langweiliges aus der Ferne lehren, sondern etwas machen, dass ihnen Spaß macht.“ Seine Zweitsemester-Studenten am Campus München hatten den Auftrag, auf Basis eines selbstgewählten Themas – eine Marke, ein Film oder ein politisches Statement – drei Plakate jeweils im Stil eines bestimmten Jahrzehnts zu entwerfen. Die Stile der 20er und 50er Jahre gab er vor, einen dritten Stil wählten die Studenten selbst. Wichtig sei hierbei die visuelle Recherche in Archiven gewesen und sich mit den Stilen der Zeit vertraut zu machen. Die Studenten erstellten ihre Poster digital, gedruckt wurden sie mit Hilfe von Industriepartnern. Am Ende wollte Widmann die jungen Leute für ihre Arbeit belohnen. „Sie waren lange genug eingesperrt und haben kaum was vom Studentenleben gehabt, da gebe ich ihnen jetzt eine Bühne“, erzählt Widmann.

So entstand die Idee für die Ausstellung „TimeMachine“. Die Vernissage mit den Projektergebnissen der Studenten fand an der Hochschule in München statt. „Die Ausstellung war ein voller Erfolg“, freut sich Widmann, der sich mit seinen Studenten über gut 70 Gäste freuen durfte. Highlight des Abends war ein interner Design Award, um den Studenten zu zeigen, „wie so etwas in der Branche abläuft“. Dazu baute Widmann um sich herum eine Jury aus der Designbranche auf. Die Erstplatzierte Amy Prosser darf nun beim European Design Award antreten. Zusätzlich wurden sie und Tom Redlbacher (2. Platz) von Widmann als Werkstudenten eingestellt.

„Ich habe mein Bestes gegeben, um ihnen etwas mit auf den Weg zu geben, und ich glaube, es hat sich ausgezahlt“, resümiert Widmann, der inzwischen mit dem US-amerikanischen Software-Gigant Adobe Inc. kooperiert.

### Recherche im Archiv der Heimatzeitung

„Die Programme Photoshop, Illustrator und InDesign sind für unsere Arbeit essenziell. Als Pro Artist bin ich für letzteres auch Werbegesicht für den deutschen Markt“, sagt er stolz. Auf der Homepage von InDesign ist ein Video über Widmanns Arbeit zu finden. Er versuchte, eine Zeitung im Stil vergangener Zeiten zu erstellen. Das Video zeigt unter anderem, wie seine Recherche ihn ins Archiv des Erdinger Anzeiger führte, den er schließlich zum Vorbild nahm. ANDREAS SCHUDER

## IHRE REDAKTION

**für Stadt und Landkreis Erding**
Tel. (0 81 22) 4 12-105
Fax (0 81 22) 4 12-132
redaktion@erdinger-anzeiger.de

## DAS DATUM

**2. November**

**2020**

Hilde Czudnochowsky aus Grünbach bekommt das Dankezeichen des Diözesanrats der Katholiken verliehen. Damit wird ihr langjähriges, ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

**2011**

Eine Privatfeier in Erding eskaliert. Acht Burschen zwischen 16 und 18 Jahren versammeln sich zu einer Fete, als fünf junge Männer auftauchen, die nicht eingeladen. Es kommt zur Schlägerei, der Veranstalter zieht sich eine blutige Nase zu, die Polizei nimmt das Krawall-Quintett fest. Alle waren deutlich alkoholisiert.

**2001**

Zeitreise: Beim Historischen Getreidedreschen auf dem Eberlhof in Riexing sehen rund 300 Gäste Oldie-Bulldogs aus den 50er Jahren teilweise in Aktion.

**1971**

Die Sonderschule Erding erlebt eine stürmische Aufwärtsentwicklung. Bei der Errichtung im Jahr 1969 saßen 110 Kinder in den Bänken, jetzt sind es schon 180. 30 Mädchen und Buben mussten sogar abgewiesen werden. vam

## IN KÜRZE

**Erding**

### Freunde der Stadt Erding: Neuwahlen

Die Mitgliederversammlung der Freunde der Stadt Erding findet am heutigen Dienstag im Restaurant am Schwimmbad (TSV-Vereinsheim) in Erding statt. Auf dem Programm stehen Berichte über die Jahre 2020 und 2021 sowie Neuwahlen des Vorstands. Zudem steht ein Vortrag zum Thema „angekommen“ auf der Tagesordnung. Beginn ist um 19 Uhr. Es gelten 3G-Regel und Maskenpflicht bis zum Platz. mvi

### Innovativste Bücher in der Stadtbücherei

In der Stadtbücherei Erding sind noch bis Dienstag, 17. November, die schönsten und innovativsten Bücher des Jahres 2020 zu sehen. Wie die Stadt mitteilt, konkurrierten vergangenes Jahr mehr als 700 Einsendungen um die Auszeichnungen der Stiftung Buchkunst. Zwei Jurys wählen die 25 schönsten Bücher jedes Jahres aus. In jeder der fünf Kategorien „Allgemeine Literatur“, „Fachbücher, wissenschaftliche Bücher, Sachbücher, Schulbücher“, „Ratgeber“, „Kunstbücher, Fotobücher, Ausstellungskataloge“ und „Kinderbücher, Jugendbücher“ gibt es fünf Preisträger. Die ausgezeichneten Titel werden in Bibliotheken und Buchhandlungen präsentiert – in der Stadtbücherei zu den üblichen Öffnungszeiten: Dienstag/Mittwoch, 10 bis 18 Uhr; Donnerstag/Freitag, 10 bis 19 Uhr; Samstag, 10 bis 13 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, es gilt 3G. red